

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 61.

Freitag den 20. April 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Unterweissach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 24. d. Mts. Morgens 9 Uhr im Köhle in Waldenweiler Scheidholz aus Döfnerbau Abth. Seeteich, Wuchllinge, Gärtnerhalde, Thonholz, Rogwiesen und Rothmad: Nadelholzlangholz: 2 Stk. I., 2 Stk. III. und 14 Stk. IV. Klasse mit zus. 12,81 Fm., Sägholz: 23 Stk. I., 16 Stk. II. und 7 Stk. III. Klasse mit zus. 42,03 Fm., 1 Eiche mit 1,76 Fm., 1 Buche 1,37 Fm., Km.: 2 eichen, 30 buchen, 1 aspen und 245 Nadelholz-Anbruch; ferner aus Abth. Tannwiesen: 121 Km. forchene Koller und Prügel.

Reichenberg, den 16. April 1883.

R. Forstamt.
Bechtner.



A. Amtsgericht Waiblingen.

Oeffentliche Ladung.

Der 27 Jahre alte Gottlieb Friedrich Maier, Weingärtner von Neustadt, im Deutschen Reich daselbst letztmals wohnhaft wird beschuldigt als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuch. Derselbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch, den 30. Mai 1883, Vormittags 9 Uhr

vor das Königl. Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Waiblingen, den 16. April 1883.

Löble, Gerichtsschreiber.

Stetten im Remsthal.

Versteigerung von Puz- & Ellen-Waaren.

Am Montag den 23. d. Mts.

Vormittags von 8 Uhr an wird aus der Konkursmasse der Anna Bernhard, ledigen Modistin von Stetten in deren Behausung der Vorrath an Puz-Waaren aller Art, sodann Nachmittags von 1 Uhr an die Ellen-Waaren, bestehend in **Planell, Schurz-, Jacken- und Blousenzeng, Pique, Barchent, Canefas** etc. etc.

im öffentlichen Aufstreich, womöglich *en detail*, gegen baare Bezahlung verkauft.

Fellbach, den 14. April 1883.

Konkurs-Verwalter:
Amts-Notar Riempp.

Privat-Anzeigen.

Strümpfelbach.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete vergibt die Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmid-, Flaschner- und Anstricharbeiten zu seinem Neubau im Submissionswege. Uebernaehmlustige wollen ihre Offerte schriftlich und verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen, längstens bis 26. April portofrei mir einsenden, woselbst auch Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Gottlob David Schmid.

Waiblingen.

Die Aufnahme-Prüfung in die Kollaboratur und Realschule.

findet Montag, den 23. April, Vormittags 9 Uhr, statt.

Die Aufnahme geschieht in der Regel in die Kollaboraturschule im 9., in die Realschule im 11 Jahre.

Die neuereintretenden Schüler müssen mündlich oder schriftlich angemeldet werden, die Kollaboraturschüler in Abwesenheit des Schulvorstands bei Herrn Kollaborator Waitinger; auch ist von jedem Schüler ein Zeugniß vorzulegen.

Die Schulvorstände:
Präzeptor Rägele. Reallehrer Stook.

Waiblingen.

Verlaufen!



Ein junger schwarzer
Spitzerhund

hat sich verlaufen und
wolle gegen Belohnung
bei der Redaktion, d. Bl. abgegeben werden.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags nach Amerika.**

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten
Jm. Schffel, Waiblingen.
Carl Peil, Schorndorf.
Paul Schwarz, Winnenden.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

nebst allen erforderlichen Räumlichkeiten
hat bis Jalobi zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Präzeptorats-Klasse Waiblingen.

Das neue Schuljahr beginnt

Montag den 23. April, Morgens 7 Uhr.

Die Aufnahme auswärtiger Schüler in diese Klasse findet am gleichen Tage statt.
Präzeptor Nägele.

Rein Wolleene Cachemires,

doppelt breit, in schwarz 30 Qualitäten von M. 1. 40 an, in farbig mache besonders auf 3 Nummern zu

Mt. 1. 60., 2. —., 2. 60.

aufmerksam, welche stets in allen couranten Farben vorräthig sind.

E. Breuninger,

Münzstraße No. 1.

Bei Einkäufen über M. 10. — 5 % Rabatt.

Eine Parthie **feine schwarze Cachemires** mit unbemerklichen Webfehlern unter dem Originalpreis.

Waiblingen.

3 Eimer guten

Apfelmost

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen steinernen

Abtritt-Trog

hat billig zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 14. April. (22. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Schluß. Fortsetzung der Berathung des Hauptfinanzetats pr. 1883/85. Kap. 9a, Verwaltungsgerichtshof (Berichterst. v. Wolff.) Ergenz je 30 600 M. Antrag Genehmigung der 800 M. mehr. Der Abg. Ebner stellt den Antrag, ob nicht bei sich ergebender Gelegenheit eine Ersparniß durch Reduktion des Personals herbeigeführt werden könne. Probst: In Baden sei kürzlich die Frage, ob der Verwaltungsgerichtshof fortbestehen solle, ernstlich in Erwägung gezogen worden, was ihm Anlaß gebe, diese Frage auch in der württembergischen Kammer zur Sprache zu bringen. Es frage sich, ob die Erfahrung bei uns eine derartige sei, daß der Verwaltungsgerichtshof mit einem so umfassendem Apparat ausgerüstet sein müsse. Durch zweckmäßige Behandlung der anfallenden Geschäftslast von Seiten des Verwaltungsgerichtshofs selbst sei das Pensum der Geschäftslast auf ein solches Niveau herabgesunken, daß das Personal nachgerade nicht mehr ganz beschäftigt sei. Nichtsdestoweniger sei für den Verwaltungsgerichtshof eine ganze Reihe von Zimmern vorbehalten, ohne daß sie benützt werden. Trotz der verhältnißmäßig kleinen Ergenz müsse man sich doch fragen, ob nicht da oder dort eine Ersparniß gemacht werden könnte. Vielleicht ließe sich eine Rückverweisung der anfallenden Geschäfte an den Geheimen Rath durchführen, oder könnte auch der Verwaltungsgerichtshof unter Umständen als Annex des Oberlandesgerichts betrachtet werden. Er erlaube sich daher die Anfrage an den Herrn Minister, welches die Ansichten der Regierung in Bezug auf diese Behörde seien. v. Wolff: Auch die Kommission habe sich mit dieser Frage beschäftigt, jedoch keinen Antrag stellen zu sollen geglaubt, als den auf Verwilligung der Ergenz, da der Herr Minister in einer Kommissionsitzung sich dahin ausgesprochen habe, daß vielleicht Ersparnisse innerhalb des Verwaltungsgerichtshofs möglich gemacht werden könnten. Becher schließt sich Probst's Ansicht an. v. Hofacker für den Kommissionsantrag. v. Mittnacht: Allerdings sei der Geschäftskreis des Verwaltungsgerichtshofs, der seiner Zeit nur durch Beschluß der Kammer ins Leben gerufen worden sei, ein beschränkter geworden und daher das Aufwerfen der Frage gerechtfertigt. Eine Zurückweisung der Geschäfte an den Geh. Rath sei 1876 durch dieses Haus ausdrücklich abgelehnt worden und wäre ein derartiger Beschluß eine entschiedene Verleugnung des früheren Standpunktes dieses Hauses. Auch eine Uebernahme auf die ordentlichen Gerichte sei schon damals zurückgewiesen worden. Eine gewisse organische Verbindung mit dem Oberlandesgericht würde eine weitere Ergenz für dieses nöthig machen. Der einzige Weg einer Ersparniß wäre vielleicht die Einziehung einer Rathsstelle des Verm.-Gerichtshofs. Uebrigens habe er von seinem Standpunkte gegen den Antrag Ebner nichts einzuwenden. Der Antrag Ebner und die Ergenz werden angenommen. Kap. 16 bis 19, Departement der auswärtigen Angelegenheiten, wird ohne Debatte genehmigt mit 184 691 M. und 185 091 M. (Ber.-Erst. v. Wolff).

Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Tagesordnung: Ludwigsburger Wahl (Amt) und Kap. 12 des Justiz-Departements, Wohnungen für die Aufseher des Zuchthauses in Ludwigsburg. Stuttgart, 17. April. (23. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Ministerrath anfangs unbesetzt; später Justizminister v. Faber mit zwei Regierungskommissären. Frhr. v. Gültlingen erstattet den Bericht der Legitimationskommission über die Wahl des Oberamtsbezirks Ludwigsburg, wo bekanntlich der Stadtkonomie-Verwalter Schnaidt zum Abgeordneten gewählt wurde. Die Wahl wurde zwar vom ständischen Ausschuss für legitimirt erklärt. Da jedoch der Gemeinderath der Stadt Ludwigsburg dem Gewählten als städtischem Beamten den Urlaub verweigerte, so entstanden staatsrechtliche Bedenken, und es wurde die Wahl zur weiteren Berichterstattung an die Legitimationskommission verwiesen, welche ebenfalls Antrag auf Legitimation des inzwischen in die Kammer eingetretenen Abg. Schnaidt stellt, da kein Grund zu irgend welcher Beanstandung vorliege. Probst ist mit dem Kommissionsantrag einverstanden, behält sich aber den Antrag vor, die hohe Kammer wolle sich dahin aussprechen, daß es sich in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Reichsverfassung nach den Bestimmungen der Württ. Verfassungsurkunde von selbst verstehe, daß einem Gemeindebeamten ebensowenig wie einem Staatsbeamten der Urlaub verweigert werden könne. Der Berichterstatter Frhr. v. Gültlingen begnügte sich mit dem Antrag, daß die Wahl nicht zu beanstanden sei, fand sich, aber nicht veranlaßt, über Weiteres sich auszusprechen. Schwarz: Die Frage habe im Lande großes Aufsehen gemacht. Er habe nach der ganzen Sachlage Gründe materieller Art nicht finden können, welche den Gemeinderath hätten veranlassen können, den Urlaub zu verweigern. Es müssen also ganz besondere persönliche Gründe vorliegen, die politischer oder anderer Art sein können; vielleicht auch eine zu weit getriebene Gewissenhaftigkeit. Im ganzen sei gar keine Veranlassung für den Gemeinderath Ludwigsburg, so zu handeln wie er gethan. Göz betrachtet den Kampf als einen Kampf gegen Windmühlen, da die Legitimation selbst feststehe; über das Weitere hätten nur Se. Maj. der König und der Geheime Rath zu entscheiden. Abel wendet sich gegen Schwarz. Er verwahrt den Ludwigsburger Gemeinderath gegen den gemachten Vorwurf, als ob er sich von persönlichen und parteilichen Rücksichten bei Verweigerung seines Urlaubs an den Abg. Schnaidt habe leiten lassen. Dies sei ganz und gar nicht der Fall gewesen. Rein dienstliche Gründe haben dazu geführt und er glaube nicht, daß die Verf.-Urk. und das Verwaltungsedikt diesem Verbot entgegenstünden. Die Aufgabe des Dekonomieverwalters in Ludwigsburg sei eine so umfangreiche, daß der Mann das ganze Jahr auf dem Platze sein müsse, was Redner im Einzelnen ausführt. Eine Abwesenheit auf eine Landtagsperiode verträge dieser Dienst nicht und man könne auch hierfür nicht gleich einen geeigneten Stellvertreter finden. Die Gemeindeverwaltung habe nicht, wie der Staat, auf ganz unbestimmte Zeit einen Stellvertreter und daß monatelang andere städtische Beamte den Dienst für ihn versehen, führe schließlich zu Mißständen und zu einer Störung im Dienst des Rathhauses. Gerade weil man den Beamten brauche, habe

Waiblingen.

Für die



Blaubeurer Bleiche

nehme ich Bleichgegenstände zur besten
Besorgung in Empfang.

Gottlob Billinger.

Waiblingen.

Samstag & Sonntag



wozu freundlich einladet

D. Schüzle.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen kauft zu
höchstem Preis

**G. Benneke's Wittwe,
Modistin.**

man die Stelle des Oekonomieverwalters geschaffen. Was den Vergleich seiner (des Redners) Wahl anlangt, den Schwarz ebenfalls gezogen habe, so bemerke er, daß er seinen Wählern vorher erklärt habe, es könne sein städtisches Amt unter dem Mandat des Abg. leiden. Trotzdem habe man ihm dasselbe übertragen. Berechtiget seien die städtischen Kollegien Ludwigsburgs, zu erklären, daß sie den Beamten nicht entbehren können. Sie haben dieß schon vor der Wahl gethan und erklärt, daß sie den Urlaub verweigern müssen. Er glaube, daß das Haus nach diesen Darlegungen den Vorwürfen Schwarz's gegenüber die Gründe würdigen werde, welche den Ludwigsburger Gemeinderath veranlaßt haben, dem Abg. Schnaidt den Urlaub zu verweigern. Was die rechtliche Seite der Sache betreffe, so habe er doch seine beträchtlichen Bedenken gegen die Ausführungen von Probst. Der Ausdruck „Beamte“ sei zu vage. Es sei bis jetzt nicht gelungen, eine adäquate Definition zu geben. Die Absicht des Gesetzgebers sei allerdings eine andere gewesen, als tendenziösen Urlaubsverweigerungen entgegenzutreten. Da könne es sich aber nur um Staatsbeamte handeln. Bei den Gemeindebeamten sei die Sachlage aus materiellen Gründen eine wesentlich andere. Die Lösung der Frage werde nicht zu erzielen sein durch einen Ausspruch der Kammer, es handle sich nicht um eine Legitim-Frage. Er bitte aber die Regierung, der Frage näher zu treten und nicht zu warten bis die Reichsregierung Schritte gethan. — Der Kommissionsantrag findet keinen Widerspruch. — Als weiterer Gegenstand der Tagesordnung wird nach längerer, übrigens unwesentlicher Debatte, die Exigenz des Justizdepartements für Wohnungen für die Aufseher des Zuchthauses in Ludwigsburg mit 56 gegen 27 Stimmen verwilligt. Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Fortgesetzt.

— Die Pferdemarktloose haben dieses Jahr einen sehr schnellen Absatz gefunden, in Stuttgart wurden solche gestern bereits mit 2 und 3 Mark bezahlt.

Bachwang, 18. April. In raffinirter Weise leerte gestern Abend ein 15 Jahre alter, mit dem „edlen“ Hausgewerbe sich abmühender Bursche aus Kirchentirnberg dem hiesigen Metzgermeister **Bar tenbach** die Ladenkasse mit ca. 11 M. Inhalt, nachdem er sich von außen den günstigen Moment ausgesucht hatte. Ein hiesiger Mann, der den Dehn betrat, als der Dieb die Metzgie verließ, frug denselben, was er wolle, worauf ihm die Antwort wurde, er warte auf den Besitzer und wolle inzwischen auf den Abort, wo er das Geld verberg. Während dieser Zeit betrat Metzger **B.** seinen Laden, sah die Kasse geleert und auf Auskunft des anwesenden Mannes hin, wurde der Dieb abgefaßt, der nach längerem Leugnen die That gestand und der Polizei übergeben wurde. Wegen Diebstahl saß der Vielversprechende erst kürzlich 14 Tage Haft ab. (M.-B.)

Ulm, 14. April. Nach der „U. Sch.“ gibt es in Ulm 99 Gastwirthschaften, 204 Schankwirthschaften und 32 Bierbrauereien. Zur Betreibung der Prozesse stehen 14 Advokaten zur Verfügung. Der Kranken nehmen 27 Aerzte sich an, darunter 14 Militärärzte. Für die Einwohner sorgen 35 Werkmeister (Zimmermeister etc.), 21 Glaser, 19 Hafner, 20 Holzhändler, 27 Maler, 31 Schloffer, 15 Schmiede, 57 Schreiner, 21 Sattler, 22 Spengler, 11 Tapeziere, 14 Secker, 80 Bäcker, 63 Gärtner, 63 Virtualienhändler, 28 Küfer, 76 Metzger, 8 Seifenfieder, 24 Uhrmacher, 93 Schneider und 160 Schuster etc. Alles das sind Meister; die Arbeitsgehilfen sind selbstverständlich hierbei nicht mit eingerechnet.

Ludwigsburg, 17. April. Heute Nachmittag erhängte sich in einem Baumgut an der Straße nach Redarweihingen der Artillerist **L u g** von Deizsau. Derselbe war im letzten Herbst eingedrückt und diente in der 7. Batterie des Feldartillerie-Regiments. Ungeschicklichkeit und Unregelmäßigkeiten in seinem Dienst sollen ihm manche unliebsamen Stunden bereitet haben.

Stettin, 17. April. Ein 7jähriger Knabe lebte sich gestern mit eilichen Altersgenossen über die Brüstung derENZ- und Metterbrücke, verlor das Gleichgewicht und stürzte an einer tiefen Stelle hinunter in das Wasser, das ihn rasch der Mühle zutrieb. Durch das Geschrei der andern Knaben aufmerksam gemacht, kam ein Mahlknecht herbei, welcher am Rechen den Burschen herauszog, worauf ihn seine Kameraden nach Haus zu den Seinigen geleiteten. Der Unfall scheint keine schlimmen Folgen für ihn gehabt zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April. Der Kaiser ist Abends 10 1/2 Uhr mittelst Extrazug nach Wiesbaden abgereist. Der Kronprinz geleitete den Kaiser zum Bahnhof, wo der Gouverneur, der Kommandant und der Polizeipräsident zur Verabschiedung anwesend waren. Abends 7 Uhr hatte der Kaiser den Kronprinzen und den Prinzen Wilhelm empfangen.

Berlin, 17. April. Der Kaiser konferirte heute Nachmittag mit dem Minister-Vizepräsidenten v. **Puttkamer**. Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden erfolgt heute Abend, die Abreise der Kaiserin nach Baden-Baden am Donnerstag Vormittag.

— Zur Beisehung der Leiche des Großherzogs von Mecklenburg wird sich der Kronprinz nach Schwerin begeben.

Berlin, 17. April. Der Kaiser empfing Nachmittags 4 Uhr den Reichskanzler.

Wiesbaden, 18. April. Kaiser Wilhelm, der soeben hier eingetroffen ist, wurde von den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen und von einer großen Volksmenge stürmisch begrüßt.

— Am 9. April ist im Reichstag über den Antrag **Baum bach** zum Kolportage-§ der Gewerbeordnungsnovelle (nur Angebot von solchen Prämien, die nicht in Schriften oder Bildwerken bestehen, ausgeschlossen) namentlich abgestimmt und der Antrag mit 141 gegen 127 St. angenommen worden. An dieser Abstimmung theiligten sich von den 17 württ. Reichstagsabg. 12, darunter 7 mit Ja: **Bühler, Hähnele, Hürle, Mayer, Bayer, Ketter, Schott**; 5 mit Nein: **Graf Adelman, Reinitzer, Stälin, U z, Graf Wald burg-Zeil**. Beurlaubt: **Erbgraf v. Neipperg, Schwarz, v. D w**; entschuldigt: **v. Neurath**; fehlend: **v. Wöllwarth**.

— Von den Zuständen in der Gegend von **Danzig** erwirft die „Danz. Ztg.“ folgendes Bild: Die Zerstörung, wenn auch noch nicht vollständig abschätzbar, ist eine gewaltige. Die Wohnhäuser sind überall, zerklüftet, verschiefert; Schornsteine, Keller, Oefen eingestürzt, das Land verlandet, viele Morgen ganz verschwunden, Gräben gefüllt, Länder in Gräben verwandelt. Die Besitzer hatten große Heu-, Stroh-, Getreidevorräthe in den Gehöften, da sie bei der Winterzeit von November an nicht nach Danzig über die Weichsel mit Lastfuhrn kommen konnten; jetzt haben die Fluthen die Hoffnungen durch Durchflüssen und Wegschwemmen vernichtet. Gegen 2000 Leute in 9 Ortschaften sind in großer Bedrängniß. Daß keine Menschenleben zu beklagen sind, danken wir dem Umstande, daß die Durchbrüche bei Tage erfolgten ferner daß Boote in großer Zahl vorhanden waren oder von dem Seeferde über die Dünen eiligst geholt wurden, sowie dem thatkräftigen Beispringen vieler Bewohner und dem milden, fast windlosen Wetter am Tage. Daher konnten selbst Schwerkranke und Hochbefahrte nach den Dünen geschafft werden. So groß ist aber an manchen Stellen das Elend, daß man die ertrunkenen Rühr noch nach 1—2 Tagen „geschlachtet“ und zu genießen gesucht hat.

Frankreich.

Paris, 16. April. Ein von **Soissons** kommender Personenzug stieß gestern bei **Trepy-en-Valois** auf eine Lokomotive. 18 Personen wurden verwundet. — In einer Waschanstalt in der Nähe des **Parc Monceau** zersprang gestern der große Kessel. Von dreißig in der Anstalt beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen wurden fünf schwer verletzt.

Marseille, 17. April. Zwei Kanonenboote, „**Hynd**“ aus **Toulon** und „**Bipère**“ aus **Goletta**, wurden nach **Tonlin** beordert, sowie ein See-Infanterie-Bataillon aus **Toulon** nach **Hanoi**.

Marseille, 17. April. Fünfhundert frisch angeworbene Arbeiter arbeiten auf dem **Quais**. Der Strike jedoch dauert fort. Mehrere Hundert Seeleute verschiedener Compagnien wurden ausgeschifft und schlossen sich den Strikenden an. Die Regierung versagte die momentane Verwendung des Militärs zum Arbeiten auf dem **Quais**. In einem Meeting ermahnte der Deputirte **Louis Hugues** die Strikenden zum festen Zusammenhalten.

Rußland.

Petersburg, 18. April. Gestern Abend kurz vor der Vorstellung brach Feuer im **Marietheater** aus; dasselbe wurde jedoch gleich gelöscht. Die Vorstellung fand statt.

Moskau, 9. April. Die Vorbereitungen zur Krönung schreiten rasch fort. In **Moskau** und der Umgegend, werden außer den hier stehenden Truppen im ganzen 55000 Mann mit 121 Generalen und 2417 Stabs- und Oberoffizieren zusammengezogen. Jeder Soldat erhält am Tage der Krönung einen besonders zu diesem Zwecke geprägten „wirklichen“ Silberrubel. Die Illumination der Kasernen in **Petersburg** und **Moskau** soll 100000 Rubel kosten. In diesen Tagen erwartet man die für den Krönungszug bestimmten 23 vergoldeten Kutschen mit offenen Phaethons mit dem Geschirr für 100 Pferde. Die zentralasiatischen **Beys** und **Sabars** werden in ihren malerischen Trachten nicht wenig zum Glanze des Krönungszuges beitragen. In den 43 Sälen des neuen historischen Museums wird ebenfalls eifrig an der Vollendung der innern Ausschmückung gearbeitet; die äußern Gerüste dieses großartigen Gebäudes, in seiner originalen altrussischen Architektur ein Seitenstück zu der am andern Ende des weiten Platzes stehenden Kathedrale „**Wassilgi Blaschenni**“, werden schon in den nächsten Tagen entfernt. In diesen Tagen ist für das Museum eine Sendung alterthümlicher Sarkophage aus **Italien** angekommen. Dem Maler **Semiradski** sind für 50000 Rubel zwei Gemälde bestellt; die Kartons derselben werden in dem für die Denkmäler aus der heidnischen Zeit **Rußlands** bestimmten Saale während der Krönungszeit ausgestellt. Eins dieser Gemälde

wird ein Begräbniß aus der Heidenzeit nach der Beschreibung des arabischen Schriftstellers Iben-Fadlan, das andere Swatoslaw in Siltisria darstellen.

England.

London, 17. April. Die Königin begab sich heute nach Osborne. Alle Zugänge des Bahnhofes werden von Polizeioffizieren bewacht, und wo der Zug anhält, sind die nämlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen. Die Königin begab sich mittelst Fahrstuhl zum Bahnhof. — Der Feuerschaden in Paternoster-Square beziffert sich auf neunzigtausend Pfund.

London, 18. April. Aus Bombay wird gemeldet, daß auf einem See bei Secunderabad drei Boote mit 75 Personen, welche einer religiösen Ceremonie beiwohnen wollten, umgestürzt und von den in denselben befindlichen Personen 62 ertrunken sind.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 14. April. (Landgericht.) Heute Vormittag saß die 22jährige Fabrikarbeiterin Katharine Reichert von Nusringen auf der Anklagebank, die, nachdem sie schon mehrmals wegen Diebstahls bestraft worden war, einem in einer Cannstatter Wirthschaft eingeschlafenen Metzgerburschen blank 93 M. aus der Hosentasche stahl. Der Thät selbst ist sie geständig, doch behauptet sie, es seien nur etliche 50 M. gewesen. Sie hielt damit 2 Tage lang alles frei, was ihr von Kameraden und Kameradinnen in den Weg kam, und hat diese kurze Lust jetzt mit 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus zu büßen.

Der 30jährige Knecht Heinrich Lang von Renningen hatte einer Schneidersfrau in einer Wirthschaft deren Portemonnaie mit 1 M. aus der Tasche praktiziert, alsdann seinem Dienstherrn, einem Kohlenhändler, 2 Posten mit 6 und 8 M. unterschlagen, die Beträge aber sofort vertrunken. Als er verhaftet wurde, leistete er heftigen Widerstand, stieß den Schutzmann und raufte ihm den Bart, so daß große Gewalt nöthig war, ihn einzuführen. Für diese drei Vergehen erhielt er 10 Monate Gefängniß und verliert die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Stuttgart, 18. April. [Straßammer.] Gestern standen, angeklagt der Körperverletzung im Amt, 3 Polizeibeamte von Eßlingen vor Gericht: Polizeikommissär Reiser, 24 Jahre, Schutzmann Köfler, 45 Jahre, Schutzmann Currie, 47 Jahre alt. Dieselben hatten in der letzten Neujahrnacht theils Patrouillendienst, theils die Patrouillen zu kontrolliren und es trafen die drei Angeklagten vor der Gößchen'schen Wirthschaft gegen 2 1/2 Uhr zusammen, in der es stets sehr lebhaft zugeht, diesmal aber doppelt lärmend war. Der Kommissär ließ Ruhe gebieten und bald darauf kamen die Gäste heraus. Einer davon höhnte die Polizei, indem er seinen Regenschirm vor dem Gesicht des Kommissärs auf- und zuspannte, wobei er demselben so nahe kam, daß sich der Bedrohte genöthigt sah, den Schirm fortzuschleudern. Hierüber schimpfte und lärmte der Andere und als er auf die Mahnung zur Ruhe nicht achtete, wurde er verhaftet. Nun wurde er so ungeberdig, daß man Hand an ihn legen mußte und hiebei behaupten drei Zeugen, hätten die Schutzleute zugeschlagen, was der Kommissär geschehen ließ. Weitere 5 Zeugen aber bestritten dieß und so wurden die Angell. freigesprochen. Gegen 2 Zeugen aber, die dringend verdächtig waren, Meineide geschworen zu haben, wurde Untersuchung eingeleitet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, [Von der Ledermesse 12. April.] Die Messe war ungeachtet der in der Osterwoche in Frankfurt stattgehabten Ledermesse gut befahren; 165 Verkäufer brachten 1075 Ztr. Käufer waren zahlreich erschienen, das Geschäft wickelte sich in der Frühe rasch ab. Unverkauft blieben außer Sohl- und Schafleder einige größere Posten Wildschmalleder. Die Preise haben sich gegen die letzte Messe nicht gebessert, Sohlleder und deutsches Schmalleder erzielten annähernd die Preise der Februarmesse, Bachelleder und Beagleleder, ebenso Wildschmalleder und namentlich Kalbleder waren im Preise eher gedrückt und wurden je nach Qualität und Trocknung 5—10 Pf. billiger verkauft als im Februar. Verkauft und vermogen wurden: Sohlleder 147 Ztr. 91 Pfd., Bachelleder 60 Ztr. 46 Pfd., Wildschmalleder 419 Ztr. 38 Pfd., Deutsches Schmalleder 191 Ztr. 40 Pfd., Kalbleder 87 Ztr. 13 Pfd., Baum-, Zeug-, Kofleder 45 Ztr. 42 Pfd., zus. 951 Ztr. 70 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von etwa 160,000 M.

Landesproduktensbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 16. April 1883. In dem Verkehr mit Getreide hat sich seit unserem letzten Bericht nichts verändert; das Geschäft ging seinen ruhigen Gang weiter, ohne daß erhebliche Preisschwankungen zu verzeichnen wären. Für unsere Wintersaaten war die Witterung bisher nicht ungünstig, die Frühjahrbestellung konnte in den milderen Gegenden unter günstigen Bedingungen durchgeführt werden und die kühle Witterung hat die Vegetation so zurückgehalten, daß bei der vor-

gerückten Jahreszeit kaum mehr ein Schaden durch Spätfröste entstehen kann; dies sind lauter Momente, welche zu den besten Hoffnungen für das Erntejahr 1883 berechtigen, dabei sind unsere Getreidevorräthe mehr als genügend bis zur neuen Ernte, und so liegt keinerlei Grund zu einer Steigerung der Preise vor, andererseits sind die letzteren schon so nieder, daß ein weiteres Zurückgehen sehr unwahrscheinlich ist. Bei solchem Stand der Sache ruht jede Spekulation und der Konsum hat nicht nöthig, sich auf längere Zeit zu engagiren, er kann jederzeit seinen Bedarf decken. Dementsprechend blieb auch unser heutiger Umsatz wenig belangreich, nur Haber erfreute sich besserer Nachfrage und mußten für gute Waare erhöhte Preise bewilligt werden.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bay. prima 19 M. 25 Pf.—20 M. 50 Pf. dto. ungar. 22 M. 30 Pf. dto. böhm. 21 M. 50 Pf. Kernen prima 20 M. 75 Pf. Dinkel 12 M.—12 M. 80 Pf. Haber 12 M. 80 Pf. dto. prima 13 M. 60 Pf.—13 M. 80 Pf.

Stuttgart, 16. April. [Pferdemarkt.] Zu Markt gebracht heute Vorm. 1200 Pferde, wovon 600 in Privatstallungen stehen. Die ärztliche Untersuchung der Pferde hat keine Beanstandung ergeben. — Auf der Wagenmesse stehen von hiesigen und auswärt. Fabrikanten 90 Stück neue Wagen und 10 ältere Wagen in der Halle; außerhalb der Halle 30 Stück Brittschen-, Leiter- und Handwagen. Geschirre, Sättel, Zäume, Reit- und Fahrrequisiten sind gleichfalls zahlreich vertreten. Mit dem Schild „Angelauft für die Lotterie“ sind versehen: 1 Landauer von Nägele (1. Preis) 2800 M., 1 Coupe von Wimpff u. Sohn 2000 M., 1 Landauer von Fischer 1550 M., 1 Viktoria von Gebr. Wimpff 1525 M., 1 Viktoria von Jaiser-Urach 1450 M., 1 Viktoria von Münch 1150 M., 1 Sandläufer von Reutter 850 M., 1 Dogcart von Pfeiffer 700 M., 1 Charabanc von Dürr 550 M., 1 Brittschenwagen von Mast 370 M., 1 Erntewagen von Groß-Hohenheim 260 M. Es herrscht in der Gewerbehalle ein reger Verkehr. — Se. Hoh. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar, Ehrenpräsident der Pferdemarktlotteriekommision, bestrittigte Sonntag Nachm. in Begleitung des Hrn. Baron v. Reichenstein die Wagenausstellung.

Stuttgart, 17. April. (Pferdemarkt.) Am heutigen Tage war von früh an sehr reger Verkehr. Bei guten Preisen wurden viele Pferde verkauft. Bis Mittag belief sich die verkaufte Zahl auf ca. 500 Stück.

Landwirthschaftliches.

Methode, den Weinstock als Einfassung von Wegen zu benutzen.

Die „Allg. Zeitung für Land- und Forstwirthe“ schreibt: Man pflanzt 1—2jährige Stöcke in einer gegenseitigen Entfernung von 11—2 Ruthen an die ihnen zu Stützen bestimmten Ratten welche 1 Fuß hoch über der Erde als Einfassung der Wege angebracht sind, und trägt fortan Sorge dafür, daß jedes Jahr dem Stöcke möglichst nahe dem alten Holze, nach jedem Ende des Wegs hin, eine kräftige Ruthe entwache, welche hinsichtlich des Beschneidens zur Rebe und des Ausbruchs wie eine an ein Spalier geheftete Rebe zu behandeln ist. Nur in einem sonnenreichen, mehr trocknen als feuchten Standorte ist bei kleinen Traubensorten diese Methode empfehlenswerth, in feuchter oder schattiger Lage und für große Trauben nie anzurathen, indem dieselben nicht allein von dem beim Regen aufspritzenden Roth beschmutzt werden, sondern auch der Fäulniß sehr ausgesetzt sind.

Verschiedenes.

Die Ott'schen Erben im Tauberggrund wollen durch eine Stiftung das Andenken des Millionenontfels verewigen. Bei der Versteigerung der auf 800 Mark taxirten Pretiosen des Erblassers wurden 2400 Mark gelbst, da jeder Erbe ein besonderes Andenken an Ott haben wollte.

Nach der Sonne. Wie hoch beliefe sich der Fahrpreis einer Eisenbahnreise nach der Sonne, und wie lange wäre der Zug unterwegs? Diese augenscheinlich recht müßigen Fragen beantwortet der amerikanische Professor Young dahin, daß die betreffende Gesellschaft das bescheidene Stämmchen von 930,000 Dollars oder etwa 3 3/4 Millionen Mark erheben müßte. Das Vergnügen könnte sich somit nur ein Rothschild gönnen. Das Ziel der Reise würde der Tourist indessen nur erreichen, wenn es ihm vergönnt wäre, 256 Jahre alt zu werden. So lange würde nämlich ein 65 Kilometer in der Stunde zurücklegender Zug dazu brauchen.

Frankfurter Gold-Kurs

	Rmt. Pf.
vom 17. April 1883.	
20 Franken-Stücke	16 20—24
Dufaten al marco	9 60—65
Dollars in Gold	4 20—24